

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 56 (1981)
Heft: 1

Artikel: Die albanische Volksarmee
Autor: O.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-703612>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die albanische Volksarmee

Kurzgefasste Darstellung von OB

Der kleine Balkanstaat Albanien (Bevölkerungszahl: 2,7 Mio.) ist seit der Beendigung des Zweiten Weltkrieges eine *Volksrepublik* nach sowjetischem Vorbild, gelenkt von der eigenen Kommunistischen Partei, die eine Machtmonopolstellung im Lande seit 1945 innehat. Die KP war auch der Initiator der Aufstellung eigener bewaffneter Einheiten, die Ende 1941 als kleinere Partisanentrupps in den Bergen Albanien entstanden und einen mehrjährigen Kleinkrieg mit den italienischen und später mit den deutschen Besatzern führten. Ende November 1944, als Albanien von der deutschen Wehrmacht geräumt wurde, besass die albanische «Volksbefreiungsarmee» bereits acht «Divisionen» und umfasste ca. 70 000 Männer und Frauen. Die Verluste der Partisanen waren gross: 28 000 Tote und 20 000 Schwerverletzte.

Von Moskau über Peking in die Isolation

Nach dem Krieg wurden freundschaftliche Beziehungen zum Nachbarstaat Jugoslawien und selbstverständlich zur Sowjetunion geknüpft. Marschall Tito schickte Militärberater nach Tirana, und aus der Sowjetunion erhielt das offiziell 1946 zur Volksrepublik proklamierte Albanien beträchtliche militärische und materielle Unterstützung. Als jedoch J.W. Stalin Jugoslawien wegen Titos eigenmächtiger Politik aus der «Familie des Friedenslagers» (Ostblock) ausgestossen hatte (1948) und in Osteuropa der rote kalte Krieg gegen Belgrad vom Zaun gebrochen wurde, musste Albanien alle Verbindungen zum kommunistischen Nachbarstaat abbrechen. Ja, die Volksbefreiungsarmee machte sogar Front gegen Titos Streitmacht! Nach Stalins Ableben (1953) verbesserten sich die Beziehungen der Albaner zu Belgrad wieder. Aber Tiranas «starker Mann», Enver Hoxha, der seit dem Krieg das Amt der Parteiführung innehat, vermochte sich mit Stalins Nachfolger, N.S. Chruschtschow auf lange Sicht nicht zu verständigen. Zwar wurde die albanische Volksrepublik auf Geheiss Moskaus in die UNO aufgenommen, und auch bei der Gründung des *Warschauer Paktes* wurde die Volksbefreiungsarmee als Vollmitglied im östlichen Militärbündnis integriert (1955). Doch Hoxhas Missbehagen wuchs gegen die in seinen Augen «revisionistische Politik» der neuen Moskauer Führung, die sich von Stalins Ideen losgesagt hatte. 1958 verweigerte Hoxha den Sowjets das Recht, auf albanischem Boden U-Boot-Stützpunkte und Raketenstilos zu bauen. Der Bruch zwischen Peking und Moskau (1959/60) kam Hoxha zugute. Er brach in den sechziger Jahren alle freundschaftlichen Verbindungen, einschliesslich der wirtschaftlichen und militärischen Zusammenarbeit, mit den Sowjets ab und schloss sich der chinesischen Linie an, die Hoxha bis zum eigenmächtigen Bruch mit Peking (1978) als einzige europäische Verbündete der Volksrepublik China besass. Der Austritt Albanien aus dem Warschauer Pakt erfolgte in zwei Etappen: ab 1962 nahmen die Vertreter Albanien an keinen Tagungen des Warschauer Paktes teil und schickten auch keine Militär-

kontingente an gemeinsame Manöver. Als dann Breschnew im August 1968 die CSSR mit Warschauer-Pakt-Truppen besetzen liess, verkündete im September desselben Jahres Enver Hoxha den Austritt seines Landes aus dem östlichen Militärbündnis. Er konnte dies in völliger Sicherheit tun, denn infolge der günstigen geografischen Lage Albanien vermochten die Sowjets keine Invasionstruppen in das Land der Skipetaren zu schicken...

Allein gegen alle

Seit 1978 steht nun die Volksrepublik Albanien ohne mächtige Protegés in Europa. Sowohl mit der Sowjetunion als auch mit der Volksrepublik China ist der kleine Balkanstaat seither auf politischem bzw. ideologischem Gebiet in der Fehde. Dementsprechend sind auch die Schwierigkeiten bei der Volksbefreiungsarmee, deren Ausrüstung teilweise aus alten russischen bzw. neueren, aber keineswegs mehr modernen, chinesischen Waffen und Geräten besteht, gross. Nachschub an Ersatzteilen existiert nicht, was mit anderen Worten bedeutet, dass die Ausrüstung der Armee allmählich zum Schrotthaufen wird! Enver Hoxhas Land kann sich glücklich schätzen, dass es keinen äusseren Gegner hat und dass die zwischenstaatlichen Beziehungen mit dem blockfreien kommunistischen Staat Jugoslawien und dem der NATO angehörigen bürgerlich-demokratischen Griechenland den Verhältnissen entsprechend gut sind.

Die Streitkräfte in Zahlen

In Zahlen ausgedrückt hat die albanische Volksbefreiungsarmee zurzeit folgende Stärke: Heer: 30 000 Mann, gegliedert in 1 Panzerbrigade (T-34/85; T-54; T-59), 5 Infanteriebriga-

den, 2 Panzerbataillone, 3 Artillerieregimenter, 2 Flabregimenter und 8 leichte Küstenartillerie-Bataillone.

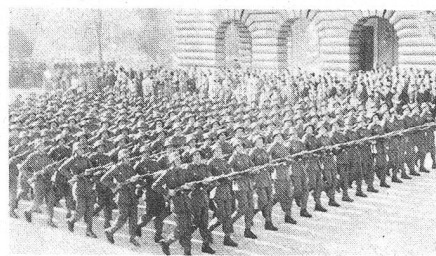
Marine: 3000 Mann (3 U-Boote der sowjetischen «W»-Klasse; 3 Wachboote der sowjetischen «Kronstadt»-Klasse; 44 Torpedoboote, 6 Schnellboote der chinesischen «Shanghai II»-Klasse; 17 Minensucher bzw. Minensuch-Boote sowjetischen Ursprungs.

Flugwaffe: 10 000 Mann, etwa 100 Kampfflugzeuge.

Dazu zählt man noch die paramilitärischen Formationen mit 13 000 Mann, die inneren Sicherheitskräfte mit 5000 Mann und Grenztruppen in der Höhe von 8000 Mann.



Parteichef und oberster Kriegsherr der Volksbefreiungsarmee Enver Hoxha in Generalsuniform



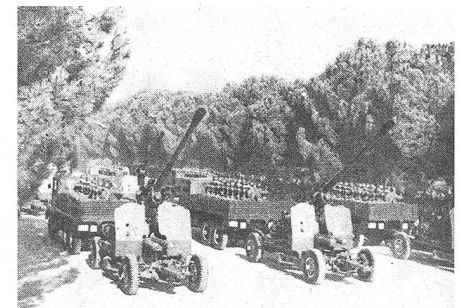
Parade der Volksbefreiungsarmee in Tirana am 28. November 1979



Panzer der Volksbefreiungsarmee defilieren vor der Parteiführung in Tirana am 28. November 1979.



Paramilitärische Formationen an der Parade (Das Bild zeigt Studentinnen der Universität Tirana in Uniform)



Flab-Abteilungen an der Parade in Tirana